

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XV
Einleitung	1
Teil 1: Die Haftung für Pflichtverletzungen als zentraler Tatbestand des deutschen Schuldrechts	7
<i>A. Die Obligation – ein überholter Rechtsbegriff?</i>	<i>8</i>
I. Etymologie und Verständnis des BGB-Gesetzgebers um 1900	9
II. Der Obligationsbegriff in der Literatur	11
1. Die Obligation als einheitliches Forderungsrecht	12
2. Die Obligation als Summe des vertraglichen Pflichtenprogramms	17
3. Die Obligation als das „Bekommensollen“	19
III. Die Gebundenheit des schuldnerischen Vermögens an den Gläubiger zur Erfüllung der Obligation	28
1. Der Inhalt der Obligation	29
a) Der Wert als Inhalt der Obligation	29
b) Die Handlung als zentrales Element	30
c) Das Recht auf Macht	35
d) Die Realisierung bzw. Aufrechterhaltung eines Zustands	36
2. Die Intensität der Gebundenheit der schuldnerischen Vermögensmasse	37
3. Die Realisierung bzw. Aufrechterhaltung eines Zustands durch Geldzahlung – die Einheitlichkeit der Obligation	40
IV. Ergebnis der Begriffsbestimmung	46
<i>B. Das Verhältnis der Obligation zu weiteren zentralen Begriffen des Leistungsstörungsrechts</i>	<i>46</i>
I. Schuldverhältnis im engeren und weiteren Sinne	47
II. Das Forderungsrecht	51
III. Die Leistungspflicht	54
1. Der Umfang der geschuldeten Leistung	55
a) Das aufwandsbezogene Verständnis des Leistungsumfangs	56
b) Die erfolgsorientierte Auslegung von Leistungsversprechen	57

c) Stellungnahme und Veranschaulichung an der Rechtsprechung des BGH	58
aa) Kritik am Ansatz der Rechtsprechung	60
bb) Die Anwendung des erfolgsbezogenen Verständnisses auf die genannten Beispiele	62
d) Zwischenergebnis	64
2. Das Verhältnis der Leistungspflicht zur Obligation	64
3. Fazit	65
IV. Die Pflichtverletzung	67
1. Die Pflichtverletzungskonzeption des Gesetzgebers und der herrschenden Literatur	67
2. Ausnahmen vom erfolgsbezogenen Pflichtverletzungsbegriff? – kritische Analyse einiger verhaltensbezogener Konzeptionen der Pflichtverletzung	70
3. Fazit	73
V. Der Rechtsgrund zum Behaltendürfen	74
VI. Die Garantie	76
VII. Fazit und Exkurs über das Ende der Obligation	77
<i>C. Die Auswirkungen der Obligationslehre auf wesentliche Fragen der Haftung für Leistungsstörungen</i>	79
I. Die Vertragsauslegung im Lichte des hiesigen Obligationsverständnisses	79
1. Die Heranziehung der Vertragsauslegung zur Ermittlung des geschuldeten Leistungsaufwands	80
a) Die Ergiebigkeit der Vertragsauslegung in Anlehnung an die <i>frustration-of-contract doctrine</i> des <i>common law</i>	81
b) Der Rückgriff auf anerkannte Gefahrtragungsnormen	84
2. Die nur eingeschränkte Leistungsfähigkeit der Vertragsauslegung	84
a) Die Utauglichkeit des „typischen Parteiwillens“ als Kriterium zur Bestimmung des Leistungsaufwandes	85
b) Die Grenzen der Leistungsfähigkeit der Vertragsauslegung – Die Utauglichkeit lückenhafter Verträge für die Bestimmung des Leistungsaufwandes	90
3. Fazit	96
II. Die Wirkung von Leistungshindernissen auf die Leistungspflicht	97
1. Der Begriff des Leistungshindernisses	97
2. Unmöglichkeit und der Grundsatz <i>impossibilium nulla obligatio</i>	102
a) Die Lehre von der Unwirksamkeit eines nicht erfüllbaren Vertrages	103
b) Das Fortbestehen des Vertrages selbst bei nicht erfüllbaren Leistungen	105
c) Stellungnahme	108
d) Fazit	112
3. Der Streit um die Rechtsfolge des § 275 BGB	112

a) Der Ausschluss von Anspruch und Leistungserfolg als Rechtsfolge des § 275 BGB	113
b) Der Ausschluss von Anspruch und Leistungshandlung als Rechtsfolge des § 275 BGB	115
c) Stellungnahme	117
d) Fazit	119
4. Ergebnis zur Wirkung von Leistungshindernissen auf die Leistungspflicht	119
III. Der Bezugspunkt und Umfang des Vertretenmüssens	120
1. Keine Unvereinbarkeit zwischen erfolgsbezogenen Obligationsverständnis und Verschuldensprinzip	121
2. Das Verhältnis zwischen Pflichtverletzung und Vertretenmüssen	124
3. Die verschiedenen Bezugspunkte des Vertretenmüssens	127
D. Zusammenfassung zum deutschen Recht	131

Teil 2: Die *obligation* als zentraler Begriff des französischen Schuldrechts

A. Der Begriff der <i>obligation</i> im französischen Allgemeinen Schuldrecht	138
I. Die historische Entwicklung des Wesens der <i>obligation</i>	139
1. Entstehung und Entwicklung der <i>obligation</i> im römischen Recht	139
2. Rück- und Fortschritte des Begriffs der <i>obligation</i> von Beginn des Mittelalters bis zum Code civil	141
3. Konzeptionen und Theorien zum Obligationsbegriff seit Inkrafttreten des Code civil	143
a) Die <i>conception objective</i> der <i>obligation</i>	143
b) Die <i>conception dualiste</i> der <i>obligation</i>	145
c) <i>Créance</i> und <i>dette</i> als zwei Seiten der <i>obligation</i> – die <i>définition classique</i>	146
d) Die <i>conception néoclassique</i>	148
e) Die <i>obligation tripartite</i>	150
f) Die <i>obligation</i> als Garantie	152
4. Fazit	155
II. Inhalt (<i>objet</i>) und Gegenstand (<i>contenu</i>) der <i>obligation</i>	156
1. Die objektive Bestimmung des Inhalts der <i>obligation</i> – die <i>prestation</i> als gesetzlich festgelegter <i>objet</i> der <i>obligation</i>	157
2. Die <i>théorie volontariste</i> – der <i>acte</i> bzw. die <i>abstention</i> als Inhalt der <i>prestation</i> und damit <i>objet</i> der <i>obligation</i>	158
3. Die <i>théorie dualiste</i> – die Kombination aus Handlung und Erfolg als <i>objet</i> der <i>obligation</i>	159
4. Die <i>conception néoclassique</i>	160
5. Die Gläubigerbefriedigung als <i>objet</i> der <i>obligation</i>	162
6. Fazit	163

III. Stellungnahme zu den im französischen Recht bestehenden Konzeptionen der <i>obligation</i>	164
1. Ausgangspunkt der Untersuchung: die <i>obligation</i> als <i>droit personnel</i> ..	164
2. <i>Créance</i> und <i>dette</i> als die zwei Seiten einer Medaille?	165
3. Das <i>objet</i> der <i>obligation</i>	169
a) Die Differenzierung nach Art der Leistung.....	170
aa) Die traditionelle Dreiteilung der <i>obligation</i> – <i>obligation de donner, de faire</i> und <i>de ne pas faire</i>	170
bb) Die (wiederentdeckte) Zweiteilung der <i>obligation</i> in <i>obligation en nature</i> und <i>obligation de somme d'argent</i>	174
cc) Die Unterscheidung zwischen <i>obligation de moyens</i> und <i>obligation de résultat</i>	177
dd) Fazit	184
b) Der <i>acte</i> als <i>objet</i> der <i>obligation</i>	185
c) Die Verwirklichung des <i>dessein</i> als <i>objet</i> der <i>obligation</i>	188
4. Fazit	192
B. Das Verhältnis der <i>obligation</i> zu weiteren zentralen Begriffen des französischen Leistungsstörungsrechts	194
I. La <i>prestation</i> – die Leistung	195
1. Die Überschneidungen zwischen <i>dessein</i> und <i>prestation</i> im Sinne des Leistungserfolgs	195
2. Die Überschneidungen zwischen <i>dette</i> und <i>prestation</i> als Leistungshandlung	198
3. Fazit	199
II. Le <i>paiement</i> – die Erfüllung	200
III. Die <i>inexécution</i> und die <i>faute</i>	202
IV. Die (<i>im</i>)<i>possibilité</i> und die <i>force majeure</i> im französischen Obligationenrecht	206
1. Die <i>possibilité</i> als Voraussetzung der <i>obligation</i>	207
2. Die Voraussetzungen und Folgen der <i>impossibilité</i> und der <i>force majeure</i>	209
3. Fazit	213
C. Die Auswirkungen der Obligationslehre auf das Verständnis der <i>responsabilité contractuelle</i> – das Verhältnis von Naturalerfüllung und Erfüllungssurrogaten	213
I. Die <i>responsabilité contractuelle</i> als <i>exécution par équivalent</i>	215
II. Die <i>responsabilité contractuelle</i> als Ausgleich für einen erlittenen Schaden	218
III. Die <i>responsabilité contractuelle</i> als <i>exécution par équivalent</i> und Ausgleich eines Schadens	221
IV. Stellungnahme	222
D. Zusammenfassung zum französischen Recht	226

Teil 3: Unterschiede und Gemeinsamkeiten der untersuchten Rechtsordnungen	231
Literaturverzeichnis	237
Sachregister	251